

8. Impuls – Woche vom 15. – 22. November 2009

In gegenseitiger Liebe wachsen

Liebe Mitglieder in unseren Zellgruppen,

ich darf Euch alle wieder herzlich grüßen und in diesem 8. Impuls in unserer Betrachtung der Zellgruppe ein wenig fortfahren.

Das zweite Ziel das wir mit unseren Zellgruppen verfolgen, lautet in den sieben Ziele der Zelle: in gegenseitiger Liebe wachsen.

Wir dürfen am kommenden Sonntag das Fest Christkönig feiern und uns an diesem Fest ganz besonders Jesus als unseren König vor Augen nehmen und ihn uns als Vorbild vor Augen führen.

Im Evangelium am kommenden Sonntag hören wir wie Jesus vor Pilatus steht und Pilatus mit ihm in den Dialog eintritt. Pilatus fragt Jesus: „Also bist du doch ein König?“ Jesus antwortete: „Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“

Jesuskind, König der Liebe

An dieser Stelle erklärt uns also Jesus, dass er dazu geboren ist, König zu sein. Im Verlaufe der Tradition unserer Kirche hat man daher schon früh begonnen, Christus als König zu verehren. Besonders in der Barockzeit im 17. Jahrhundert, haben mehrere Zeugen unseres Glaubens, auch Heilige, Jesus als Kind-König bereits verehrt. Jesuskind, König der Liebe, hat man ihm zum Beispiel als Titel beigegeben oder auch Jesus, König der Gnade, König der Barmherzigkeit. Ganz besonders ist in dieser Betrachtung des kindlichen Königs eine Frau aus Frankreich hervorgetreten, aus Burgund, Margarethe Parigot, eine Karmelitin, die im Jahre 1648 gestorben ist. In dieser Tradition ist ihr ein Kardinal aus Paris vorausgegangen, Kardinal Bérulle, gestorben 1629. Auch ein Heiliger hat diese Verehrung in der damaligen Zeit sehr gefördert, der Heilige Johannes Eudes, auch aus Frankreich.

So haben sich in dieser Zeit auch von Frankreich ausgehend, aber auch von Spanien herkommend über den Karmelitenorden viele Jesuskind-Darstellungen ausgebreitet, wo er als König gezeigt wird. Ganz besonders bekannt ist das sogenannte Prager Jesulein. Es gibt aber noch viele andere davon.

Diese Bilder wollen uns eigentlich nur erinnern, dass Jesus sein Königtum nicht erst begonnen hat als er sein öffentliches Wirken beginnt, oder am Kreuz, wo es sich dann vollendet, sondern schon in Nazareth. Wir sind ja bei unserer Reise durchs Heilige Land jetzt immer noch am Ort wo Maria einst Jesus empfangen hat und jetzt auch wieder auf die Geburt Jesu gewartet hat und wo später auch der heranwachsende Jesus einfach zu Hause war. Vielleicht können wir gerade im Leben dieser Heiligen Familie von Nazareth das Königtum Jesu ein wenig ablesen, dieses kindliche Königtum Jesu.

Ein demütiger König

Was zeigt uns Jesus alleine schon durch die Tatsache dass er ein Kind wird und so uns Menschen begegnet? Da steht an erster Stelle sicherlich die Tugend der Demut, denn er ist ja Gott und er steigt vom Himmel herab, verzichtet sozusagen auf seine Gottheit und er-

niedrigt sich, wird ein vollwertiger, uns gleichwertiger Mensch. Damit will er uns einfach zeigen wie sehr er uns nahe kommen will. So kann dann auch der Apostel Paulus einmal empfehlen: „In Demut schätze einer den anderen höher ein als sich selbst.“ (Phil 2,3)

Die Tugend der Demut befähigt uns von unserem eigenen hohen Ross herabzusteigen, d.h. auf unseren Stolz zu verzichten und im anderen das Große zu erkennen. Wenn wir in der Liebe zueinander wachsen wollen, scheint mir das eine ganz besondere Hilfe zu sein, wenn wir lernen von uns selber geringer zu denken, was nicht heißt, dass wir uns deswegen minderwertig verstehen sollen, sondern einfach unsere Armut und Schwachheit anerkennen, gerade auch im Vergleich mit anderen. Wenn ich auf einen anderen schaue, soll ich immer versuchen, im anderen das Größere zu suchen und in mir das Kleinere. Das wird zum Beispiel auch in der Gestalt Johannes des Täufers deutlich der einmal im Bezug auf Christus den schönen Satz geprägt hat: „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ (Joh 3,30)

Vergebende Liebe

Ein zweites, meine ich, was uns dieses Kind Jesus, König der Liebe, lehren kann, ist vor allem die Tugend der Vergebung. Dieses Kind wird häufig in königlicher Form dargestellt, mit einer Krone auf dem Haupt, mit einem Zepter in der Hand.

Was ist das Zepter? Sozusagen der Herscherstab, mit dem dieses Kind und auch der erwachsene Jesus und vor allem der gekreuzigte Jesus herrscht.

Ich glaube, da können wir durch das ganze Leben hindurch dieses Moment der vergebenden Liebe sehen. Er ist ja eigentlich nur dazu auf die Welt gekommen um uns die grenzenlose, vergebende Liebe des Vaters zu offenbaren. Der Mensch war zu allen Zeiten Gott gegenüber vor allem in Angst versetzt und hat immer die große Angst in sich getragen, Gott könnte mich für meine Sünden strafen, er könnte irgendwann aufhören mir zu vergeben, mich anzunehmen, mir gnädig zu sein und deswegen muss ich in großer Angst vor ihm leben.

Jesus ist gekommen um uns zu lehren, dass diese vergebende Liebe niemals endet, dass sie soweit geht, dass sogar er als Sohn Gottes, als Gott selbst, in diese Welt kommt um sie uns zu offenbaren. Ich glaube wenn wir in der Liebe zueinander wachsen wollen, müssen wir diese vergebende Liebe Tag für Tag neu einüben, so wie Jesus sie uns vorgelebt hat. Beispielgebend in der vergebenden Liebe ist natürlich der Moment, in dem Jesus am Kreuz spricht: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ „Vater, vergib ihnen, selbst wenn sie wussten, was sie taten.“ (vgl. Lk 23,34)

Ich glaube, wir haben immer Grund, unserem Nächsten in dieser Weise zu vergeben und dies auch von ganzem Herzen zu tun für all die Verletzungen, die wir immer wieder von anderen erfahren. Antworten wir immer neu mit diesem Satz darauf, den Jesus uns vom Kreuz her vorspricht: „Vergib ihnen, Vater. Vergib ihnen, gleich ob sie wissen oder nicht wissen was sie tun oder taten.“ Das Zweite wäre die Vergebung.

Barmherzige Liebe

Ein Drittes, meine ich, können wir vom König der Liebe noch lernen um dieses Wachstum in der gegenseitigen Liebe zu erfahren. Das ist die Haltung der Barmherzigkeit. Wie soll ich auf den anderen schauen?

Wir haben es vorher schon gehabt: Den anderen größer anschauen, das gebietet mir die Demut. Dem anderen vergeben, das gebietet mir das Vorbild Jesu am Kreuz.

Im Kern geht es darum, dass ich in das Mitleid zum anderen eintrete, die Haltung der Barmherzigkeit praktiziere. Barmherzigkeit bedeutet, dass ich mir ein erbarmendes Herz, das meint ein mitfühlendes, ein sich einfühlendes Herz immer mehr schenken lasse und dieses Herz von Jesus oder auch von der Mutter Gottes abschauen kann, dass ich die Not des anderen immer besser verstehe.

Vergeben kann ich dann umso besser, wenn ich den, dem ich vergeben muss, auch von seinem tiefen Herzen her verstanden habe. Warum ist er so wie er ist? Wie ist er so geworden wie er sich mir jetzt offenbart?

Wenn ich diese Haltung einnehme, dann bin ich ihm auch schon nicht mehr böse. Denn selbst wenn er mir Böses gezeigt hat, habe ich vielleicht schon eine Antwort gefunden, woher das Böse in ihm gekommen ist und vielleicht auch warum jetzt gerade ich ihm Anlass gegeben habe, dass es sich bei ihm äußert.

Diese Haltung der Barmherzigkeit hilft uns in der Liebe am meisten. Denn so entdecke ich die Armut im anderen und so kann ich ihn auch schon wieder neu als meinen armen Bruder annehmen, den mir Gott gegeben hat zur Liebe.

Lernen wir von Jesus, auch vom Jesuskind schon, diese kindliche Haltung der Demut, die Bereitschaft zur Vergebung und die Tugend der Barmherzigkeit und ich glaube, wir wachsen in der Liebe zu unserem Nächsten, wie es in diesem Wort heißt in der Zelle: In gegenseitiger Liebe wachsen.

Als Wort des Lebens für die kommende Woche schlage ich Euch vor, dass wir diesen Satz verwenden, den ich gerade schon zitiert habe, aus dem Philipperbrief des Apostels Paulus: „In Demut schätze einer den anderen höher ein als sich selbst.“ (Phil 2,3)

So darf ich Euch wieder den Segen geben.

Litanei zum König der Liebe

V./A.: Herr, erbarme Dich unser.

V./A.: Christus, erbarme Dich unser.

V./A.: Herr, erbarme Dich unser.

V.: Christus höre uns. A.: Christus, erhöre uns.

V.: Gott Vater im Himmel A.: erbarme Dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt

Gott Heiliger Geist

Heiligste Dreifaltigkeit ein einziger Gott

V.: Heilige Maria Muttergottes A.: bitte für uns!

V.: Heilige Gottesgebälerin A.: bitte für uns!



V.: O Jesus, Du König der Liebe A.: erbarme Dich unser!
 O Jesus, durch Dein Gnadenbild viele Wunder wirkend...
 O Jesus von größter Majestät...
 O Jesus, Dein göttliches Herz uns darbietend...
 O Jesus, hoch betrübt über unsere vielen Sünden...
 O Jesus, um unseres Heil Willen Mensch geworden...
 O Jesus, von großer Erbarmung mit den Sündern...



Durch Deine heilige Geburt...
 Durch Deine erste Blutvergießung...
 Durch Deine Flucht nach Ägypten...
 Durch Dein demütiges Dienen und Gehorchen im Haus zu Nazaret...
 Um der Verdienste Deiner Heiligen Kindheit willen...

Beschütze uns in den gegenwärtigen Gefahren

A.: Wir bitten Dich erhöere uns.

Bewahre uns vor großen Heimsuchungen und Katastrophen.

Bekehre die Gegner deiner Kirche.

Schenke der Kirche Freiheit und Wohlfahrt.

Verleihe unserem Papst und allen Bischöfen und Priestern Deinen Heiligen Geist.

Führe die Sünder zu Deinem göttlichen Herzen und bekehre sie.

Befreie die leidenden Seelen aus dem Fegefeuer.

Reinige die Sterbenden in Deinem Kostbaren Blut und sei ihnen ihr Erlöser.

Nimm uns einst in Deine Herrlichkeit auf.

V.: O Du Lamm Gottes, das Du hinweg nimmst die Sünden der

Welt A.: verschone uns, o Herr!

V.: O Du Lamm Gottes, das Du hinweg nimmst die Sünden der Welt A.: erhöere uns, o Herr!

V.: O Du Lamm Gottes, das Du hinweg nimmst die Sünden der Welt A.: erbarme Dich unser!

Gebet:

O Jesus, Du König der Liebe, Herr des Himmels und der Erde, mein über alles geliebter Erlöser und Heiland. Ich bitte Dich, schau voll Erbarmen auf die Not Deines Kindes, das Dich um Deine Hilfe anfleht.

O göttliches Kind, o großer Gnadenkönig ich bitte Dich um aller Verdienste Deiner Heiligen Kindheit willen, erhöere meine Bitten, wenn sie Deinem göttlichen Willen entsprechen und zu meinem Heile dienlich sind.

Ich weihe mich Dir, o König der Liebe. Amen

Die 5 Tugenden der Kindheit Jesus

- 1) die Demut
- 2) der Gehorsam
- 3) die Reinheit (die absolute Loslösung von sich selbst)
- 4) die Unschuld (ich kümmere mich nicht um das Böse und ich tue es nicht)
- 5) die Einfachheit (alles was einem begegnet aus Gottes Hand nehmen, man sucht sich nicht selbst)

Evangelium

Joh 18, 33b-37